



Danke an meine beiden Labrador-Hündinnen Rania und Alexa, die mein Leben so sehr bereichert haben.

Danke an meine Frau Heidi, die geduldige Erstleserin meiner Texte.

Danke an alle Hunde, Hundefreunde und Trainerkollegen, die mich immer wieder auf neue Ideen bringen.

**Gernot Blieberger**

**Aus dem Nähkästchen  
geplaudert**

**Das Leben aus der Sicht eines  
Hundes**

© 2017 Gernot Blieberger

Autor: Gernot Blieberger

Umschlaggestaltung: Buchschmiede, Gernot Blieberger

Lektorat: Gernot Blieberger, Heidi Blieberger

Alle Bildrechte: Gernot Blieberger

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien

[www.buchschmiede.com](http://www.buchschmiede.com)

978-3-99070-058-7 (Paperback)

978-3-99070-059-4 (Hardcover)

978-3-99070-060-0 (e-Book)

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige

Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

# Labimaus



## Tagebuch aus dem Leben eines Labradors

Alexa schildert ihre kleinen und großen Abenteuer  
Aufgeschrieben von ihrem Herrchen (und Sekretär)  
Gernot Blieberger



### **Gedanken beim Betrachten meines Hundes**

Schwarz glänzend das Fell  
Liegst du, die Nase im Wind,  
im gelb-bunten Laub des Herbstes.  
Wartend und aufmerksam.

Bist ganz bei dir  
Lebst im Moment.  
Du bist die Welt,  
bist Auge, Ohr und Nase.

Klar dein Blick  
Wissend um das Geheimnis,  
die Tiefe der Natur.  
Nimm mich mit!

## **Vorwort**

Wenn wir wüssten, was unsere geliebten Vierbeiner so denken. Wenn unsere Wuffs so richtig reden könnten! Na ja, vielleicht ist es besser so, wie es ist. Oder auch nicht. Wäre es nicht schön, wenn sich unsere Hunde mit uns unterhalten könnten - und wir uns mit ihnen. Ganz ehrlich, hat nicht jeder Hundebesitzer einen Draht zu seiner Fellnase?

Meine Labradorhündin Alexa und ich, ihr Herrchen, haben einen solchen Draht und ich darf quasi als Sekretär ihr Tagebuch schreiben. Hier werden ihre Gedanken und ihre Weltsicht zu Papier gebracht. Bekommen Sie, sehr verehrte Leserin, sehr verehrter Leser, einen Einblick in die Welt der Hunde - aus der Sicht einer klugen, gewitzten, manchmal etwas vorlauten und frechen Dame.

Die Themen spannen sich von der Entwicklung des Welpen zum erwachsenen Hund, über das Abenteuer des Lernens und diverse Sportarten bis hin zur Freizeitgestaltung.

Damit Alexa nicht immer alleine das Wort hat, hat sie auch ab und zu Interviews geführt mit ihrer besten Freundin Rania und manches Mal sogar mit mir.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und vergnügliche, vielleicht auch lehrreiche, Stunden.

Alexa und Herrchen Gernot



# **Kapitel 1**

## **Wenn Hündchen zum Hund wird**

Hallo Leute! Ja, an diese Anrede müsst ihr euch gewöhnen, ich bin grundsätzlich sehr kommunikativ. Mein Name ist also Alexa, auch Lexi genannt. Manchmal Hexi, Schlecksi, je nachdem, was ich gerade ausgefressen habe.

Heute will ich einen kleinen Rückblick machen auf mein bisheriges Hundeleben, das mittlerweile auch schon drei Jahre währt.

Als ich auf die Welt kam, kriegte ich nicht allzu viel mit. Irgendwo waren da Wärme und ein bekannter Geruch: Mama. Wo Mama ist, gibt's Schutz, und nicht zu vergessen:

Futter. Mann,  
war das ein  
Gedränge.

Ich war ja  
nicht alleine  
auf der  
weiten Welt,  
da gab es  
eine ganze



Menge von Geschwisterchen und die hatten alle das gleiche Ziel: Mamas Zitzen und dort saugen, bis der Magen übergeht! Na ja, irgendwie haben wir uns geeinigt und jeder kam zu seinem Recht.

Die Zeit verging und schön langsam wurde die Welt heller, bunter und lauter: Meine Augen und Ohren nahmen ihre Tätigkeit auf. Aus dem Krabbeln und Kriechen wurde schön langsam ein Hopsen und Laufen, zunächst noch ziemlich tollpatschig, aber im Laufe der Zeit immer besser

und sicherer. Spielen, Fressen, Schlafen: Das war die Tagesplanung.

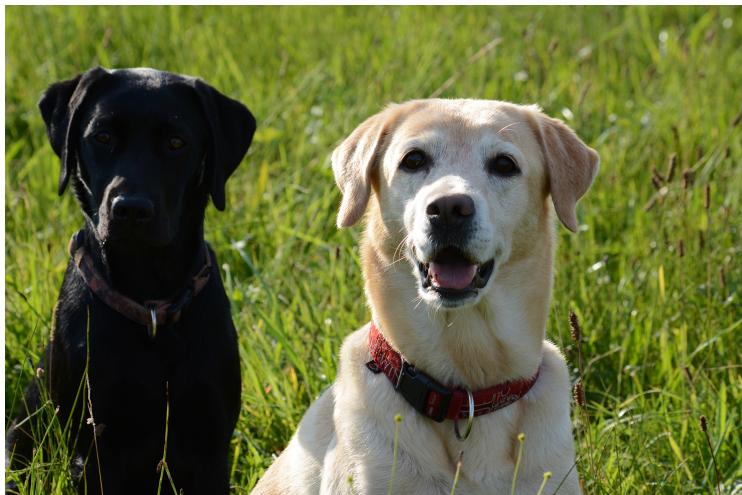
Dann kam der große Tag, der mein Leben verändern sollte. Ich kannte ja schon ein paar von den Zweibeinern, die Menschen genannt werden und offensichtlich das Sagen haben. Und dann kamen die beiden. Neugierig wie ich bin, rannte ich natürlich sofort auf die zwei zu. Wie ich später erfuhr, haben die das so aufgefasst, dass ich sie mir als zukünftiges Herrchen und Frauchen ausgesucht habe. Eigentlich war es ja Zufall, ich wäre zu jedem hin getrapst, aber sollen sie das ruhig glauben. Und ehrlich gesagt, so im Nachhinein hätte ich es nicht besser machen können. Ich fühle mich sehr wohl bei den beiden.

Es hat dann doch noch ein paar Wochen gedauert, bis sie mich in mein neues Zuhause mitgenommen haben, wo ich auch Rania kennen lernte. Sie wohnte dort schon länger, akzeptierte mich sofort und wir wurden die besten Kumpels. Seither habe ich viel erlebt, viel gelernt, viel erfahren, besuchte die Schule, machte Ausflüge und Reisen. Heute bin ich eine Hundedame, die doch schon ein bisschen Lebenserfahrung hat, auch wenn Frauchen und Herrchen immer wieder behaupten, ich sei noch immer ein Welpe und würde nie erwachsen. Man soll das Leben genießen! So long, bis zum nächsten Mal!



## **Kapitel 2**

### **Freunde fürs Leben**



Hallo Leute! Als mich Frauchen und Herrchen damals in mein neues Zuhause holten, wartete dort schon eine Überraschung auf mich: Rania. Na ja, so ganz überraschend war es nun auch wieder nicht, denn sie hatte mich schon besucht, als ich noch als Welpe am Bauernhof herumwuselte. Aber dass die hier wohnt, das war mir nicht klar. Ich dachte, ich würde an jetzt als verwöhntes und umhegtes Einzelkind im Mittelpunkt stehen.

Sehr rasch stellte sich aber heraus, dass es mit Rania sehr lustig war. Damals war sie eine sieben Jahre alte Labi-Dame. Als ich das erste Mal versuchte, ihr etwas aus dem Futternapf zu stehlen, hat sie mich gleich zurechtgewiesen. Damit war das ein für alle Mal geklärt: Mein Fressen, dein Fressen. Aber beim Spielzeug war sie nicht so pingelig, da durfte ich alles haben. Und wenn wir

draußen auf der Wiese waren, dann ging so richtig die Post ab.

Mittlerweile ist Rania leider blind geworden. Das Herumtoben geht jetzt nicht mehr, aber wir sind ein Herz und eine Seele und oft kuscheln wir auch zusammen. Und auf meine Rania passe ich natürlich auf. So wie neulich bei der Tierärztin, als wir zur Blutabnahme waren. Als sie gepikst wurde, habe ich das ganz genau beobachtet. wehe, die tun meiner Freundin etwas, dann kriegen sie es mit mir zu tun!



Ja, Freundinnen fürs Leben. Das gibt es auch bei uns Hunden. Über meine Rania lasse ich nichts kommen, auch wenn ich sie manchmal sekkiere. Aber ich bin ja noch jung!

## Kapitel 3

# Schau mir in die Augen, Kleines!



© Gernot Blieberger

Hallo Leute, heute muss ich euch mal etwas Wichtiges berichten, etwas, das uns Hunde auszeichnet. Na ja, zugegeben, nicht nur uns Hunde, Katzen oder so können das auch recht gut. Dennoch sind wir Hunde ungeschlagene Meister in dieser Technik, wir verstehen sie fabelhaft und situationselastisch anzuwenden, wir sind wahre Könner, wir haben's einfach drauf. Ich spreche von unserer ganz speziellen Begabung, einen Blick aufzusetzen, der mehr als ganze Bibliotheken spricht, einen Blick, der die härtesten Herzen Welch wie zerlassene Butter macht, einen Blick, dem einfach niemand widerstehen kann, gegen den kein Kraut gewachsen ist. Diesen Blick haben wir gelernt in den Jahrzehntausenden des Zusammenlebens mit den Menschen; vor urdenklichen Zeiten einmal ausprobiert, für gut und wirkungsvoll befunden und dann schrittweise perfektioniert. Ganz wesentlich ist, dass wir den Blick aus

unseren spezifischen Hundoperspektive anwenden, das heißtt, unbedingt von unten nach oben. Wir sind die Kleinen, die Schwachen, die Unschuldigen. Der Mensch ist unser Herr und Meister, unser Gebieter. Ja, genau das sagt dieser Blick - und die Menschen glauben es. Sie kaufen uns das sofort und ohne Wenn und Aber ab. Und damit haben wir sie schon. So einen Blick kann natürlich nur ein Unschuldslamm aufsetzen. Also Kollegen, egal was ihr ausgefressen habt: Dackelblick - so lautet der Fachausdruck - auspacken und ihr habt schon gewonnen! Es dauert keine drei Sekunden, bis der Ärger bei Frauchen oder Herrchen verflogen ist und ihre eure Streicheleinheit bekommt. Denn ihr seid ja so arm, so zerknirscht und soooooo

unschuldig.  
Und noch ein  
absoluter  
Gimmick  
zum  
Abschluss:  
Keiner von  
uns muss  
diesen Blick  
üben, der ist



mittlerweile evolutionär integriert und abgesichert. Was erfolgreich ist, setzt sich durch.

Also in diesem Sinne: Wenn das nächste Mal Stunk droht, dann hinsetzen, nach oben blicken und große Augen machen. Problem erkannt - Problem gebannt!

## Kapitel 4

### Catch the disc



© Gerold Bleiberger

Hallo Leute! Diesmal möchte ich einmal über eine voll coole Sportart berichten: Scheiben fangen. Na ja, das klingt jetzt nicht so mega-über-cool. Also nennen wir es beim richtigen, trendy Namen: Dog-Frisbee.

Im Prinzip funktioniert das ganz einfach: Der Mensch, also du, nimmt eine Plastikscheibe, Frisbee genannt, und wirft sie. Ich, der Hund, der geborene Jäger, fange sie und bringe sie - vielleicht - zurück. So weit, so gut, der Teufel steckt wie immer im Detail.

Erster Punkt, um nicht zu sagen, Schwachpunkt: der Mensch. Man braucht schon die richtige Wurftechnik, damit die Scheibe schön gerade fliegt, sich dort hin bewegt, wo das geplant ist, so dass wir Hunde uns auch darauf einstellen können. Das heißt also zunächst Trockentraining. Während wir uns noch auf die faule Haut legen und meditieren, übt ihr das Werfen der Frisbee:

Vorhand, Rückhand, Über-Kopf-Wurf, Zielwurf und vieles, vieles mehr.

Wenn das perfekt klappt, kommen wir ins Spiel. Ich als bewegungsfreudiger und beutegeiler Laib kann es mir ja gar nicht vorstellen,

aber es gibt tatsächlich auch

Artgenossen,  
die zunächst mit diesem komischen

UFO nicht



viel anzufangen wissen. Vielleicht ist auch als Welpe schon nicht viel mit ihnen gespielt worden. Für diese bedächtigeren Mitbewohner auf Mutter Erden gilt:

zunächst einmal an der Scheibe schnüffeln lassen, ins Maul nehme und tragen lassen, dann die Frisbee über den Boden rollen. Irgendwann geht jedem der Knopf auf

und das Jagdfieber packt ihn.

Für die meisten von uns bedeutet Dog-Frisbee aber von Beginn an Spaß und Freude. Einfach Adrenalin pur! Rennen bis zum Umfallen. Da gleich ein Tipp für euch Menschen: Ihr seid ja - so sagt man - die Intelligenteren, also denkt bitte daran, dass ihr rechtzeitig, das heißt, nach ein paar Minuten, mit diesem intensiven Spiel wieder



aufhört und uns mit einem schönen Cool-down-Spaziergang langsam wieder auf normale Betriebstemperatur bringt.



Wieder zurück zum Frisbee-Sport: Das Einfachste am Beginn ist Werfen - Bringen - Werfen - Bringen. Du als menschlicher Spielpartner hast

dafür mehrere Scheiben, wirfst eine, lässt mich zurückkommen, die Disc fallen lassen und wirfst gleich wieder die nächste als Belohnung.

Für die Fortgeschrittenen gibt es dann eine ganze Menge von Spielen, wie zum Beispiel das Weitwerfen. Wie der Name schon sagt, müsst ihr die Scheibe dabei so weit wie möglich werfen. Es zählt aber nur, wenn sie auch aus der Luft fange. Da muss ich mich also ganz schön anstrengen und meine Läufe zum Glühen bringen.

Eine andere Variante ist dem Dartspiel entlehnt. Auf die Wiese sind konzentrische Kreise mit wachsendem Durchmesser gemalt. Von einer Ausgangslinie werft ihr die Scheibe, ich muss sie natürlich wieder fangen. Je weiter der Kreis, in dem ich die Disc fange, am Mittelpunkt liegt, desto mehr Punkte gibt es.



© Gernot Bleiberg

## Kapitel 5

### Der Chill-Faktor



Hallo Leute! Raus in die Natur. Toben, Rennen, Springen! Wie man auf schön österreichisch sagt: Die Sau rauslassen. Und spielen, spielen, spielen! Frisbee-Scheiben und Bälle jagen, apportieren, Hindernisparkours laufen. Dazwischen mal die Gegend nach interessanten Duftspuren abschnüffeln. Freunde begrüßen. Ja, unser Hundeleben ist ein einziger Funpark, eine Erlebniswelt. Aber! Und jetzt kommt schon wieder mal ein großes Aber. Die andere Seite ist genau so wichtig und wesentlich, nämlich das Ausruhen, oder wie man heute sagt: Das Challen. Und auch darin sind wir Hunde wahre Weltmeister. Bei dem, was ich am Beginn geschildert habe, glaubt ihr es wohl kaum, aber die meiste Zeit des Tages ruhen wir, liegen wir auf der faulen Haut. Ja, man muss auf seinen Energiehaushalt achten und man muss die Erlebnisse des Tages auch verarbeiten. Noch

etwas kommt dazu: Wir Hunde schlafen etwas anders als ihr Menschen. Meistens dösen wir nur so vor uns hin. Hören wir ein Geräusch, nehmen wir eine Bewegung wahr, so riskieren wir ein Auge, möglicherweise sogar zwei. Stellt sich die Tätigkeit in unserer Umgebung als nicht so beachtenswert heraus, wird sofort wieder in den Dösemodus geschaltet. Aber tut sich was Interessantes, ziehen Frauchen oder Herrchen das Fortgehgewand an, greifen sie sogar nach der Leine - dann sind wir in Nullkommanichts hellwach und für jede Schandtat bereit. So rasch geht das bei uns Hunden.

Natürlich kennen wir auch den Tiefschlaf, diese Phasen inklusive REM dauern bei uns jedoch kürzer als bei euch Menschen. In dieser Situation sind wir aber wirklich weg, weit entrückt ins Land der Träume, und durchleben den Tag noch einmal. Wir schlagen mit den Pfoten, zappeln, laufen, manchmal knurren und bellen wir sogar. Man



könnte sagen, wir reden im Schlaf. Zum Glück versteht ihr nicht, was wir sagen, das könnte ja ganz schön peinlich werden. Na, jedenfalls, in dieser Phase solltet ihr uns nicht stören. Nicht angreifen, schon gar nicht anreden oder gar aufwecken. Da können wir schon grantig werden. Das ist nicht anders als bei euch Menschen.

Wieder zurück zum Chillen. Ihr könnt wirklich was lernen von uns Wuffs. Sich einfach fallen lassen, das Hirn auf Sparflamme drehen und abschalten. Das tut gut, das gibt Kraft. Bitte, liebes Herrchen, liebes Frauchen, lasst uns